

In jedem Wahnsinn steckt ein Stückchen Normalität

Eine Kreuzberger Galerie zeigt preisgekrönte Fotografien, die sich mit den Folgen der Globalisierung auseinandersetzen

Von Dirk Westphal

ES SIND SCHÖNE, aber nachdenklich stimmende Fotografien, die in der Galerie Caprice Horn zu sehen sind. Bilder von wachsenden Megastädten mit ungelösten Müllproblemen, von riesigen Fördergruben, die Abraumbagger bei der Ressourcengewinnung hinterlassen und von verseuchten Gewässern.

Die Fotoarbeiten stammen von so bekannten Fotografen wie Andreas Gursky, Ed Kashi, Yao Lu und Christopher Anderson. Sie wurden im Auftrag der Schweizer Bank Pictet & Cie gemacht, die vor zwei Jahren den mit 100 000 Schweizer Franken (ca. 65 000 Euro) dotierten Kunstpreis Prix Pictet auslobte.

Der Preis war dem Thema „Erde“ gewidmet. Fotografen, die ihre Arbeiten für den Preis einreichten, sollten zeigen, wie nachhaltig der Umgang eben nicht nachhaltig der Umgang mit unserem Planeten ist. Wie Wasser gewonnen wird, um mit ihm die Bevölkerung der Megastädte zu versorgen, wie rund um die Metropolen immer neue Vorstädte entstehen und wie dafür Ackerflächen zu



Kann das real sein? Eine chinesische Familie pausiert unter einer Schnellbahntrasse. Das Bild schoss der in Israel geborene Fotograf Nadav Kander

Bauland gemacht werden, wie Menschen auf Müllhalden Lebensmittelreste suchen und irgendwie zu überleben versuchen.

Für den Preis hatten sich mehr als 300 Fotografen beworben. Die letzten zwölf Auserwählten gehören zu den internationalen Größen der Dokumentationsfotografie. Gewonnen hat den diesjährigen Wettbewerb der in Israel geborene Nadav Kander. Geradezu surreal wirkt das Bild, das Kander am Jangtse eingefangen hat. In einer trügerischen Idylle sitzt eine Gruppe junger Chinesen unter einer Schnellbahntrasse an einem Tisch. Der Untergrund, auf dem sie sich niedergelassen haben, besteht aus Geröll und Plastikmüll. Dennoch sitzen sie sich entspannt, ja fast freudig erregt gegenüber, als befänden sie sich inmitten grüner Natur.

Neben ihnen fließt nicht nur der größte, sondern auch einer der dreckigsten Flüsse Asiens entlang; der Lange Fluss. Nebel steigt aus dem wie Quecksilber schimmernden Gewässer auf. Der Betrachter hat den Eindruck, als würden die jungen Chinesen die Ruhe ihres Rück-

zugsortes genießen. Doch sie sind nicht allein. Einige Meter weiter treibt ein Boot vorbei. In der Tiefe des Bildes sieht man weitere Personen, die sich ihr Leben unter der Autotrasse eingerichtet haben.

Die Szene bildet zugleich das Titelbild des Katalogs zum Prix Pictet. Der Katalog mit dem Namen „earth“ (Verlag teNeues, 49,90 Euro, 124 S.) präsentiert die zwölf Fotografien, die bei dem Wettbewerb für den Prix Pictet 2009 in die Endauswahl kamen. Der Preis wurde 2009 zum zweiten Mal vergeben. Im Jahr zuvor war er dem Thema „Wasser“ gewidmet. Die Bank Pictet & Cie zählt mit einem verwalteten Vermögen von 285 Milliarden Euro zu den größten Privatbanken der Welt. „Unsere Gesellschafter“, sagt die Frankfurter Sprecherin der Bank, Isabelle von Ribbentrop, „haben den Preis dem Thema der Nachhaltigkeit gewidmet, weil es das große Thema ist“.

■ Die Fotos sind ab sofort bis zum 19. Juli in der Galerie Caprice Horn, Rudi-Dutschke-Straße 26 (naheCheckpoint Charlie) zu sehen